

Alfred Hinsche verstorben



Nach langer, tapfer ertragener Krankheit verstarb am 15. September 1980 Alfred Hinsche im Alter von 80 Jahren.

Am 13. Juli 1900 als Sohn eines Arbeiters in Dessau geboren, erlernte er den Beruf eines Schlossers und absolvierte später eine Fachschule für Maschinenbau, die er als Ingenieur abschloß.

Naturverbunden von frühester Jugend an, wandte sich Alfred Hinsche in seiner Freizeit zunächst der Ornithologie zu. Dem 1925 in Dessau gegründeten Verein für Vogelkunde, -schutz und -liebhaberei (später Ornithologischer Verein Dessau) trat er am 2. 7. 1927 bei, zählte dort recht bald zu den rührigsten Mitgliedern und wurde schließlich am 7. 1. 1931 zum Vorsitzenden gewählt. Als der Verein 1946 in „Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz“ umbenannt wurde, war er deren Leiter bis Anfang 1972.

Als Autodidakt erwarb er sich nicht nur in seinem Lieblingsfach Ornithologie ein hohes Wissen. Auch auf anderen Gebieten der heimatkundlichen Forschung, es sei hier vor allem die Floristik genannt, war er äußerst erfolgreich tätig. Es verwundert deshalb wohl niemanden, daß ihm der Rat der Stadt Dessau die Leitung des Museums für Naturkunde und Vorgesichte übertrug. Unter seinem Vorsitz, er führte diesen von 1948 bis 1959 aus, erhielt das im 2. Weltkrieg arg zerstörte Dessauer Museum wieder Profil. Danach arbeitete er bis 1968, 3 Jahre über das Rentenalter hinaus, als Korrektor in der Dessauer Druckerei Rotation.

Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau

Mittelelbe und angrenzende Landschaften



Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau

Heft 2/1981

Die Verdienste Alfred Hinsches, insbesondere auf dem Gebiet der Ornithologie und des Vogelschutzes, sind mehrmals schon an anderer Stelle gewürdigt worden. Dennoch soll auch hier noch einmal kurz herausgestellt werden, daß aufgrund seiner Initiative und seiner Erfahrungen die ornithologische Tätigkeit nicht nur in Dessau, sondern im gesamten Mittelbegebiet einen kräftigen Aufschwung erhielt. Die Beiträge zur Avifauna Anhalts und die Schnellnachrichten — beides mit als Grundlage einer noch zu erstellenden Avifauna des Bezirkes Halle anzusehen — gab er heraus, und an der Entstehung der ornithologischen Zeitschrift „Apus“, in der vorzugsweise Beiträge zu einer Avifauna der Bezirke Halle und Magdeburg aufgenommen werden, war er ebenfalls maßgeblich beteiligt. Von 1964—1969 fungierte er als Vorsitzender des Bezirksfachausschusses Halle und danach bis 1978 als Bezirksobmann für die Wasservogelforschung.

Für viele überraschend, zog sich Alfred Hinsche, nachdem er 1972 das Amt des Fachgruppenleiters niedergelegt hatte, aus dem Fachgruppenleben zurück. Dies bedeutete aber keinesfalls, daß er gleichzeitig auch seinen Gefiederten nicht mehr nachstellte oder gar seine Naturschutzaufgaben vernachlässigte. Ganz im Gegenteil. Gemeinsam mit seiner Gattin, die ihm auf all seinen Beobachtungsgängen stets helfend zur Seite stand, erkundete und durchforschte er besonders in den letzten Jahren das von ihm „entdeckte“ und ihm ans Herz gewachsene Bösewiger Gebiet im Kreis Wittenberg. Um nur eine Arbeit zu nennen, sein in der Naumann-Festschrift veröffentlichter Artikel „Zum Brutvorkommen der Wacholderdrossel im Mittelbegebiet“ legt dafür beredtes Zeugnis ab. Die umfangreichen Vorarbeiten, die zur Unterschutzstellung einer 359 ha großen Fläche im Raum Bösewig führten, wurden ebenfalls von ihm geleistet.

Alle, die des öfteren gemeinsam mit ihm auf Exkursion weilten, haben miterlebt und können es wohl mit am besten beurteilen, auf wie vielen Fachgebieten er Bescheid wußte und mit welchem Elan und Eifer er selbst bis ins hohe Alter hinein seine Beobachtungsgänge durchführte. Lange Frühstücks- oder Verschnaufpausen gab es draußen bei ihm nicht. Obwohl er zu den ausgesprochenen „Ganztagsornithologen“ gehörte, reichte ihm die Zeit nicht aus. Wie oft kam es z. B. vor, daß sich Frau Meißner in Bösewig, bei der wir stets herzliche Aufnahme fanden und immer liebevoll bewirtet wurden, um Hinsches bangte, nur weil beide den abgesprochenen Zeitpunkt der Rückkehr mal wieder nicht einhielten und statt dessen noch lange bis in die Dunkelheit hinein irgendwo an der Alten Elbe horchten und Ausschau hielten. Fred durfte ja schließlich den oftmals erst in der Dämmerung sich vollziehenden Einfall der Brachvögel nicht versäumen und wollte natürlich darüber hinaus auch über die weiteren Abläufe, die sich zu später Stunde da draußen noch ergeben könnten, ein möglichst genaues Bild erhalten.

Leider war es ihm nicht mehr vergönnt, seine Arbeit über Durchzug und Überwinterung des Goldregenpfeifers im Mittelbegebiet — die grundlegenden Beobachtungen dazu wurden ebenfalls im Bösewiger Raum gemacht — zum Abschluß zu bringen. So trifft sein Tod besonders auch die Wittenberger Ornithologen, wurden doch gerade sie aufgrund seiner kontinuierlichen Tätigkeit in ihrem Kreisgebiet mit so manch interessantem und wertvollem Beobachtungsmaterial versorgt.

In der sich in Arbeit befindlichen Übersicht über die Vögel des Dessauer Gebietes wird ein Verzeichnis über seine ornithologischen Veröffentlichungen einen festen Platz finden.

Unbestrittene Verdienste erwarb sich Alfred Hinsche auch im Naturschutz. In seiner mehr als 25jährigen Tätigkeit als Kreisnaturschutzbeauftragter war er stets bemüht, jüngere Menschen für die Belange des Naturschutzes zu gewinnen und ihnen seine Erfahrungen zu übermitteln. So ist es vor allem ihm zu verdanken, daß heutzutage 51 Naturschutzhelfer im Kreis Dessau aktiv tätig sind. Zur Erarbeitung des Landschaftspflegeplanes leistete er einen wesentlichen Beitrag, und der 1. Entwurf einer Wanderkarte für das Dessauer Gebiet entstammt ebenfalls seiner Feder. Erst als er spürte, daß ihn nach und nach die Kräfte verließen, bat er darum, ihn von dieser verantwortungsvollen Funktion zu entbinden.

Die fleißige und ständig erfolgreiche Tätigkeit im Naturschutz und in der Heimatforschung, die er stets mit einer unbeirraren Öffentlichkeitsarbeit verband, wurde vom Kulturbund der DDR mit der Johannes-R.-Becher-Medaille in Bronze, der Ehrennadel für besondere Leistungen im Naturschutz in Gold sowie 2mal mit der Auszeichnung „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ gewürdigt. Zudem war er Träger der Ehrennadel der Nationalen Front in Gold.

Am 19. 9. 1980, dem Tag der Trauerfeier auf dem Zentralfriedhof in Dessau-Kleinkühnau, nahmen mit der Familie und den Verwandten auch die Ornithologen und Naturschützer Abschied von Alfred Hinsche. Durch den endlos langen Trauerzug kam noch einmal so recht zum Ausdruck, mit wie vielen Menschen er in engem Kontakt stand und wie vielseitig sein Wirken gewesen ist. Es wird schwer fallen, die Lücke zu schließen, die sein Tod hinterließ.

Anschrift des Verfassers:
Hans Hampe
DDR — 4500 Dessau
Amalienstraße 120